

vest Bank
ings
ake
if
0 of
few
and

AG
in 1874
9,000,000

anager.
anager.
anager.

ändern
in Wege

WSKI
ation,
ed 1918.

0,000,00
MAN.
nt.

rmmer
erden
von
**Bot
mover**

rimen-
ie den
Berdes
Anstru-
\$5.25

S!
Wild
will
erson

SK.

any

SK.

äufen

„Nehmet dem Capitän, daß ich da sei.“
„Ich soll es ihm melden? Glaubt Ihr denn, er wisse Eure Ankunft nicht schon?“
„Und auf welche Weise sollte er davon unterrichtet worden sein?“
„Kein Fremder seit dem Fuß auf das Gebiet der Freischaren, ohne daß die Hölle von Ganges melde.“
„Schon seit länger als eine Stunde ist er an den Ufern des Herrischen unter dem Namen des Capitän.“
„Wohlan, befehlen wir uns zu ihm.“
„Am Ausgange des Waldes geangt man auf eine schiefe Ebene, die durch eine riesige Wand von spitzen Felsen gekrönt war.“
„Da wo die Felsen begannen, zeigte sich eine große gähnende Öffnung, deren immer düsterer werdende Böden sich endlich in vollständiger Finsternis verloren und die furchtbare Tiefe der Höhle verriethen.“
„Dies war der Eingang der Grotte, die die Grotte selbst bot in dem Augenblick, wo Raoul und Magui sie betreten, ein Schauspiel dar, welches so des Finsterns eines Salators und dem Raoul würdig gewesen wäre.“
„Ein Hundert freischärler, einzeln und in Gruppen, standen und saßen herum, welches mitten in der Höhle brannte und durch die Grotte einen wunderlichen Spektakel bis an die Decke emporging.“
„Die Dankbarkeit ist eine edle und treue Tugend, aber sie gibt sich nicht ohne einen unheimlichen Schein zu sehen.“
„Ihr habt gut begonnen — noch lebende in einem besondern Raum eine ferne Himmelskugel.“
„Ihr habt Meisterei, Raoul, saget mir, woher jener verlorene wozienen den und beweisen, daß Raoul's Leute noch auf viele Tage mit Lebensmitteln versorgt waren.“
„Ihr habt Meisterei, Raoul, saget mir, woher jener verlorene wozienen den und beweisen, daß Raoul's Leute noch auf viele Tage mit Lebensmitteln versorgt waren.“
„Ihr habt Meisterei, Raoul, saget mir, woher jener verlorene wozienen den und beweisen, daß Raoul's Leute noch auf viele Tage mit Lebensmitteln versorgt waren.“

Der Pfannkuchen.

Eine wahre Geschichte von A. M. Frey.

Kilian's Frau war verreckt! Trod dem beidlos er, zu Hause zu essen. Aus Sparamkeitsgründen und der Bequemlichkeit halber.
Man bacht sich zum Beispiel auf dem Gasherd einen Pfannkuchen. Nichts mag einfacher sein. Das Kochbuch gibt Aufschluß, wessen wir bedürfen. Haben wir alles: Mehl, Eier, Fett, Milch? Das müssen wir uns versagen — es ist keine da, — an seiner Stelle diene als Bindemittel etwas Kunsthonig. Und den besten Ersatz für Milch bildet Wasser.
Kilian begann. Er begann um 12 Uhr 30 mittags. Für jeden Eingeweichten wäre es erschütternd gewesen, zu beobachten, wie Kilian voll Vertrauen auf den Erfolg und in vollendetem Sorglosigkeit den Teig anrührte, ohne entfernt daran zu denken, daß laut Befehlung der Behörde um 1 Uhr das Gas abgestellt wurde. Beinh Minuten vor 1 Uhr ließ er eine weißgraue Masse, ein wenig beudubiat, ob sie die richtige Rundung habe, in die geöletete Pfanne fallen. — Alles kommt jetzt darauf an, daß sie sich bindet, sagte er sich. Und er wartete.
Diese Freude sollte ihm noch zu teil werden. Er schüttelte — und der werdende Kuchen löste sich vom Eisen. — Nun muß ich wenden, gestand er sich und stand damit dem schwersten Augenblick gegenüber, der er durch alle Zuersticht hindurch leise drohend immer schon empfunden hatte.
Er schob — ach, so bequamsam! — die Schaufel unter die zickende Masse und küpfte sie. Die Masse aber widersekte sich dieser Behandlung; sie zerriss.
Da fiel ihm ein, gehört zu haben, was ganz große und tübne Küche in solchen Fällen tun: sie packen die Pfanne am Stiel, strecken sie furchend in die Luft, machen eine herrlich wippende Bewegung, worauf der Kuchen in die Höhe springt, sich goldgelb glimmernd überflügelt und mit der ungenuten Seite in das heiße Fett zurückfällt.
Kilian beschloß mit einem leisen Schauer, dies auch so zu machen. Es schien ihm nichts anderes übrig zu bleiben.
Er stellte sich in die Mitte der Küche, maß den Pfannkuchen, den Raum unter sich, den Raum über sich, die Entfernung bis zur Küchentwand, schloß dann die Augen und schnalzte kräftig mit dem Handgelenk.
Die weißgraue Masse wirbelte in vierfacher Umdrehung gehorsam in die Höhe und klebte dann — an der Ständende. Kilian war bestrahlt. Bei näherem Hinschauen entdeckte er, daß die Scheibe mit der noch ungebakenen Seite haften geblieben war; aber auch die gebakene Seite zeigte keine Spuren von Vollenbung; sie war hellenweise glasi; Goldgelbes, das er wahrzunehmen gehofft hatte, fand sich nirgends.
Er stellte, so gut er's abmessen konnte, die Pfanne auf den Fußboden gerade unter den Kuchen an der Decke.
Er wird gleich herunterkommen. Er tröstete er sich; aber der Kuchen kam nicht.
„Ich werde nachhelfen, rief er und warf die Streichholzschachtel gegen den Rand der Scheibe. Die Schachtel flog mitten in den Teig und blieb kleben.
„Ich werde kräftiger nachhelfen, ermutigte er sich und begann heftige Sprünge zu machen, aber die gedämpften Erschütterungen, die seine Hauschuhe verurachten, führten zu nichts. Er zog Bergstiefel an und sprang an Ort und Stelle Wohnungsglocke anschlag. Als er nun ernüchtert öföfnen ging, ergoßen sich kreischende Beschwerden der unversierten Partei über ihn, und er mühte die Bergstiefel wieder ausziehen.
Da der Kuchen immer noch oben hing wie der leichenhafte Vollmond, beschloß er ein Gerüst zu bauen.
Vorige Woche hat meine Frau die Leiter verkauft, erinnerte er sich traurig. Wozu brauchen wir eine Leiter, hat sie gesagt.

Er legte das Bügelbrett vom Schrank zur Herdplatte und beriet sich gerade, wo er am besten einen Stuhl auf dem Brett festbinden könnte.
Da Klatsche der Kuchen freiwillig herunter, hat neben die Pfanne am Boden. Er wickelte die Bündholzschachtel aus dem Teig und brachte diesen frogend, hehend, schwenkend in die Pfanne zurück. Nicht mehr viel zu retten. Wo blieb die Form der Scheibe?
Neben kam ein freundlicher Einfall: Ich werde einen Schmarren daraus machen! Ein Schmarren wird wahr und gut sein.
Nah, was sind Klane! Als die hoffnungsfrohe Hand das halberfuge Mahl der Gasflamme zuzickte, zeigte sich daß sie erstorben war. Bereits 1 Uhr 6 Minuten. Keine Flamme! Nicht der leichste zartblaue Kreis von Flammchen.
Kilian war am Zusammenbrechen. Aber er wollte das Werk nicht aufgeben; er rang sich die Kraft ab, aufrecht zu bleiben.
Alles in allem genommen ist es bis jetzt doch vortrefflich gegangen, sprach er gütig zu sich, mit einer leisen Fälligung der Laftachen. Hindernisse — mein Gott, die wick das Leben jedem hundertfältig in den Weg. Und er sah sich neugierig um. Er wollte Feuer machen im Herd. Es hielt schwer, das nötige Holz zusammen zu bringen, und er mußte den Küchenstuhl opfern, der so wie so schon wackelte. Dann aber ergab sich, daß die Bündhölzer, die eine Zeit lang in dem Teig eingewickelt geruht hatten, feucht geworden waren. Ganz abgesehen davon, daß sich keine Kohlen fanden, wo doch Kohlenfeuer, wie Kilian sich plötzlich erinnerte, — bitte: schwaches Kohlenfeuer zum Baden von Pfannkuchen unerlässlich ist.
Aber: die Sonne — wie? Schreiben wir am 23. Juni!
Und die mächtigen Brennholzflügel, wertvolle Erbstücke vom Großvater her! Es muß doch gelingen, durch sinnreiche Anordnung von Spiegeln und Gläsern, durch Aufhängen, Zurückwerfen, Sammeln und Verforten von Sonnenstrahlen jodel Hige unter einen armseligen Pfannkuchen zu bannen, daß wenigstens ein Schmarren daraus wird? Wie?
Kilian ging auf dem Rückenbalon an die Arbeit. Er hatte nach fünf Minuten einen Backapparat erfunden — nach einer halben Stunde ihn aufgestellt, der ohne weiteres sich immerhin noch kräftig genug zeigte, um Handballen zu erzeugen. Voll Spannung legte er die Pfanne dorthin, wo vorher sein Handballen geruht hatte.
Und wartet. — Sein Kaffierspiegel beugnete sich funkelnd mit dem Handspiegel seiner Frau. Die großen Brennholzen sammelten in schneidenden Bündeln soviel vom ewigen Feuer, als sie nur fassen konnten. Abgebogen und hingestreckt, wo es Kilian paßte, ward die gebändigte Blut — gebogen und gebückt unter die Pfanne.
Da ging die Sonne hinter eine Wolke, und Kilian mußte sich sagen, daß der Spätmittag möglicherweise wieder schon werde. Gleichzeitig aber — und dies festsetzte ihn mehr — stieg aus der Pfanne geisterhaft eine kleine Rauchfontäne; der Teig blähte sich qualvoll zu einem winzigen Hügel, der Hügel tat sich auf und ließ einen kleinen schwarzen Abgrund sehen, dessen Ränder sich bräunten.
Als Kilian das Phänomen von unten her in Angriff nahm, mußte er entdecken, daß durch den Pfannkuchensboden ein fauber und regelmäßig geformtes Loch gebrannt war.
Nun gerade! — beharrte Kilian, goß den Pfannkuchensinhalt in einen emaillierten Topf, warf die Pfanne in den Hof und überlegte.
Die Sonne war weg, — und überhaupt... Was hatte er da geglaubt: Der Spätmittag wird wieder sonnig? Wenn wir Glück haben, wird der Abend schön werden. Vorerst endlose Kollensänke. Und überhaupt die Brennholzspiegel — da war doch wohl etwas nicht ganz in Ordnung... Nun, lassen wir das.
Ein anderer Weg! — Ich werde keinesfalls diesen Versuch der eigenen Verköstigung schwachlich aufgeben. Man wird doch noch genug

Feuer aufreiben, um diesen — ja, was war es denn nun eigentlich — Pfannkuchen? nein... Schmarren? nein...
Kilian betrachtete sinnend die Pfanne im heißen Topf. Und während er, weil seine Augen nicht ins Feuer kamen, die Pfanne fragte und sie schunfisch nicht führte, kamen ihm Gerüche zum Bewußtsein, die von draußen herüberströmten, die ihn hinauswies über den Hof auf die Straße.
Dort sah er einen großen Asphaltsessel dampfen, er sah Hige zitternd emporswallen, er sah durch ein offenes Türchen in einen roten Feuerschlund, hinreichend um einen Hammel zu rösten.
Bortlos — triebhaft nahm er den Topf in die eine, die Schaufel in die andere Hand und ging hinunter.
„Guter Mann“, sagte er zu dem Arbeiter, der mit einer mächtigen Stange in der großblässigen Leermasse rührte, die fortwährend gluckte und fürchterliche Hige von sich gab. — „Konnte mein Topf nicht von Ihrem Feuer profitieren?“
Der Arbeiter schaute in den Emaille Topf. — „Was haben Sie denn da?“ fragte er wohlwollend. — „Sie wollen Ihren Leim aufwärmen, das können Sie schon machen.“
Kilian feinerseits war zu feige den Tritum aufzuklären. Er trat nicht ein für seine Sache. Er fürchtete die Kritik des Asphaltschöher und belieh ihn in dem Glauben, Leim vor sich zu haben, wodurch er sein werdendes Werk, das vielleicht noch hätte gerettet werden können, dem Untergange auslieferte.
Denn der Arbeiter goß ebeno hilfsbereit wie unerwartet mit einem ploßlichen Knud aus einem schmutzigen Kibel trübes Wasser in den Pfannkuchen.
„Der Leim ist zu dick“, sagte er. Dann rührte er mit der Stange um und schob das Ganze an eine besonders heiße Stelle.
Kilian wagte keine Silbe. Er hatte irgendwie das Gefühl zu büßeln. Er hatte das reinigende Gefühl, daß ihm recht geschah.
Als der ehemalige Teig so große Blasen warf, wie der tockende Asphalts, rührte der Arbeiter noch einmal um, hob den Topf und gab ihn Kilian in die Hand. — „Fertig, mein Herr!“ lobte er.
Kilian verbrannte sich die Finger, sagte „danke bestens“ und ging.
Zu Hause füllte er zwei leere Fläschchen mit der Masse und zauderte ein wenig, als er auf zwei Etiketten „Flüssiger Leim“ schrieb. Er verwarf die Masse auch gleich als Klebstoff, aber die Etiketten staketen nicht recht halten zu wollen.
Seine Frau wird sich freuen, sagte er aufstehend. — Wenn ich so notwendig; was ist nicht alles gesprungen und zerbrochen bei uns. Dann ging er zum Abendessen.

fehlen. Seminaristen und Priesteramtscandidaten, sowie Priester und Ordensleute ist das Werk bestens zu empfehlen.
Ein anderes recht nettes Buchlein, das ebenfalls bei Herder auftritt, ist betitelt *Wahre Worte* von P. Hildebrand Bihlmeyer, O.S.B. Drittes Bändchen, Preis \$1, gebunden. Es ist eine Blütenlese aus dem Leben mehrerer Heiligen, der neuesten sowie der älteren. Ein recht interessantes Buchlein.



Grabkreuz No. 42, 4 1/2 in. hoch, geschliffen mit weißer Silberfarbe, Preis (einschließlich Aufschrift u. äußerem Sockel) \$44.00
Schreiben Sie um unsere vollständigen Preisliste von Grabkreuzen.
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. LTD.
226 Hargrave St. WINNIPEG, MAN.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack	5.25
Prairie Mehl	4.75
Strong Paters	4.25
XXX Mehl	2.75
Mele 100 Pfd. Sack	1.25
Shorts	1.35
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack	80c
Gerollter Hafer 8	35c
Corn Meal 25	.90
Corn Meal 10	.40c
Cash Meal 25	1.75
Stod Food 25	3.25
(Kraftfutter) Paket	50c
Geflügel Paket	50c
Haferstroh 100 Pfd. Sack	1.25
Gerstenstroh	1.40
Corn (zerkleinert)	3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.



Für eine längere Fahrt
durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.
Für ständiges Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut instand zu halten.
Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in **Automobil-Reparaturen aller Art.**
Beschäftigt unsere Auswahl in **Gebrauchten Autos.**
Alle sind in bestem Zustand.
L.T. DUST'S GARAGE
Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

Büchertisch.

Bei B. Herder Book Co., 17 South Broadway, St. Louis, Mo., U. S. A., ist Bändchen II bis VII *Ecclesia Orans*, herausgegeben von Abt Adelfons Herwegen im Buchhandel erhältlich. Bändchen II, welches 40 Cents kostet, handelt über das Gedächtnis des Herrn in der altkirchlichen Liturgie, speziell über die Grundgedanken des Messians und hat Dr. Odo Kiesel, O.S.B., aus der Abtei Maria Laach zum Verfasser. Im III. Bändchen, Preis 55 Cents, behandelt Dr. Albert Hammenstedt, O.S.B., Prior der Abtei Maria Laach die Liturgie als Erlebnis. Bändchen IV und V, gebunden, zusammen \$2.50, haben zum Verfasser P. Athanasius Miller, O.S.B., aus der Erzabtei Beuron und handeln über die Palmten. Der erste dieser Bände spricht über das Palmtenbuch, das Palmtenstudium und das Palmtenleben. Hierauf folgen die Palmten selbst in lateinischer Sprache, denen die Uebersetzung ins Deutsche gegenübersteht. Der Verfasser von Bändchen VI und VII ist Joseph Kramp, S.J., der die Messliturgie und Gottesreich behandelt und eine Darlegung und Erklärung der kirchlichen Reformulare gibt. Der Preis dieser zwei Bücher, broschiert, ist 65 Cents und 85 Cents. Die Bücherreihe von *Ecclesia Orans* ist für Gebildete, Studierende, geschrieben und sollte daher in keiner Klosterbibliothek

(Fortsetzung folgt.)

— Vom Unwiderstehlichen zum Unausweichlichen ist oft nur ein Schritt.